

Standort Deutschland

Grundlegendes

- Unternehmen sind in die *Volks- und Weltwirtschaftlichen Geldströme* "eingebettet"
 - Dadurch muss bei der **Standortwahl** auf *natürliche, ökonomische und politische* Faktoren geachtet werden!
- Das **Image** eines Landes erhält eine besondere Bedeutung, weil es großen Einfluss auf die *wirtschaftliche Entwicklung* und den *Wohlstand* eines Landes hat.
 - (Das Image bestimmt maßgeblich über den Umfang der Direktinvestitionen)
 - Bei der Suche nach Investoren ist die **Attraktivität** des Landes als **Investitionsstandort** entscheidend
- Die **Rahmenbedingungen** eines Landes entscheiden über die **Leistungs- und Anpassungsfähigkeit** der Unternehmen.

Standortfaktoren

Der **Standort** beschreibt die *örtliche Lage* eines Unternehmens.

- Dort werden von einem Betrieb *Produktionsfaktoren* in *Produkte* (Sachgüter und Dienstleistungen) umgewandelt.
- Die meisten Betriebe haben mehrere Standorte für Neugründungen oder Zweigstellen zur Auswahl, lediglich *reine Gewinnungsbetriebe* sind ortsgebunden wie z.B. Kohle, Erdöl, Gas, Erze ...
- Die **Wahl des optimalen Standorts** kann mithilfe sogenannter **Standortfaktoren** herangezogen werden.
 - Zu diesen Faktoren müssen Kostenvor- und Kostennachteile gegeneinander abgewogen werden.
 - Dieser Abwägungsprozess wird als **Kosten-Nutzen-Analyse** oder als **Nutzwertanalyse** bezeichnet.
- Die **wichtigsten Standortfaktoren** sind:
 1. Staatliche Regelungen
 2. Beschaffungsorientierte Faktoren
 3. Fertigungsorientierte Faktoren
 4. Absatzorientierte Faktoren

1. Staatliche Regelungen

- Die **Wirtschaftsordnung** ist wichtig.
 - Auch die **Verlässlichkeit / Beständigkeit** der Politik ist von großer Bedeutung
- Die **Steuern**
- **Außenwirtschaftliche Regelungen** z.B. Zölle, Staatengemeinschaften etc.
- **Umweltschutzmaßnahmen**
- **staatliche Hilfen**
 - **Wirtschaftsförderung**

- **Wachstums- und Strukturpolitik**

2. Beschaffungsorientierte Faktoren

- **Infrastruktur**
- Manchmal **natürliche Energiequellen**
- Beschaffung von **Arbeitskräften**
 - Damit verbundene **Arbeitskosten**
 - Evtl. Vorteil bei Niederlassung in der Nähe ähnlicher Betriebe => Bereits vorhandene Arbeitskräfte

3. Fertigungsorientierte Faktoren

- Ob sich der Boden und das Klima für die Produktion eignen

4. Absatzorientierte Faktoren

- **Absatzpotential**
 - Bevölkerungsstruktur
 - Kaufkraft
 - "Herkunftsgoodwill" - Guter Ruf
- **Verkehr**
 - Verkehrsanbindung
 - Versandkosten
- **Absatzkontakte**
- Absatzhilfen wie Werbung, Handelsvertreter, Makler, Messen etc.

Staatliche Beeinflussung

Notwendigkeit

Staatliche Standortfaktoren **verändern sich häufig** aufgrund der sich ständig verändernden binnen- und außenwirtschaftlichen, technischen, sozialen und demografischen Bedingungen.

Auch muss die Standortwahl der Unternehmen oft von staatlicher Seite eingeschränkt werden, um *Umweltschutz, Arbeitsplätze und Infrastruktur* zu verbessern.

Mögliche Zielkonflikte

Immer wenn die Verfolgung eines politischen Ziels ein anderes Ziel gefährdet, dann liegt ein **Zielkonflikt** vor.

Wettbewerbsposition und Anpassungsprozesse

Zu den Stärken und Schwächen des Standorts Deutschland gehören:




Vorteile	Nachteile
Stabilität	Mangelnde Flexibilität des Arbeitsrechts
Transparenz	Hohe Arbeitskosten und Unternehmenssteuern
Infrastruktur	
Qualitätsniveau der Arbeitskräfte	
Soziales Klima	

Fazit & Zusammenfassung

Deutschland ist als Standort zuletzt *attraktiver geworden*, insbesondere durch **staatliche Maßnahmen** und den **internationalen Ruf**, z.B. in der Autoindustrie. Verbesserungsbedarf sehen Investoren hier:

- Entwicklung neuer Technologie
- Verbesserung der Steueranreize
- Förderung des Unternehmergeistes
- Neue Forschungsprojekte
- Bürokratieabbau

Die **Standortfaktoren** lassen sich wie folgt einteilen:

-  Beschaffung
-  Fertigung
-  Absatz
-  Staatliches

Zu **Bedenken** ist folgendes:

- Die **Globalisierung** ermöglicht die Nutzung verschiedener Standortfaktoren im Ausland
- **Stärken** in DE sind Stabilität, Transparenz, Infrastruktur, Qualifikationen, soziales Klima
- **Schwächen** in DE sind mangelnde Flexibilität des Arbeitsrecht, hohe Arbeitskosten und Steuern



Wirtschaftspolitik

Zielsetzungen

Begriff der Wirtschaftspolitik

Die **Wirtschaftspolitik** such nach Antworten:

- **Welche Ziele** sind realisierbar?
- **Wie** erreichen wir diese?

Die **Wirtschaftspolitik** umfasst alle Maßnahmen, mit denen der Staat in die Wirtschaft eingreift.

=> Wirtschaftspolitische Ziele sind selten wertneutral. Daher sollten sie immer *durch einen gesellschaftlichen Konsens legitimiert* sein.

Wirtschaftspolitik umfasst die *folgenden Bereiche*:

- 🏛️ **Ordnungspolitik** - z.B. Wettbewerbspolitik
 - Organisieren der Wirtschaft nach Prinzipien des Marktes
- 🚚 **Strukturpolitik** - z.B. Infrastrukturpolitik, Strukturpolitik
 - Vermeidung von Strukturkrisen
- 📊 **Prozesspolitik** - z.B. Arbeitsmarktpolitik, Fiskalpolitik, Handelspolitik, Geldpolitik, Konjunkturpolitik
 - Direkter Einfluss auf die Wirtschaftsprozesse
- **Außerdem** gibt es *Sozialpolitik* und *Währungspolitik*

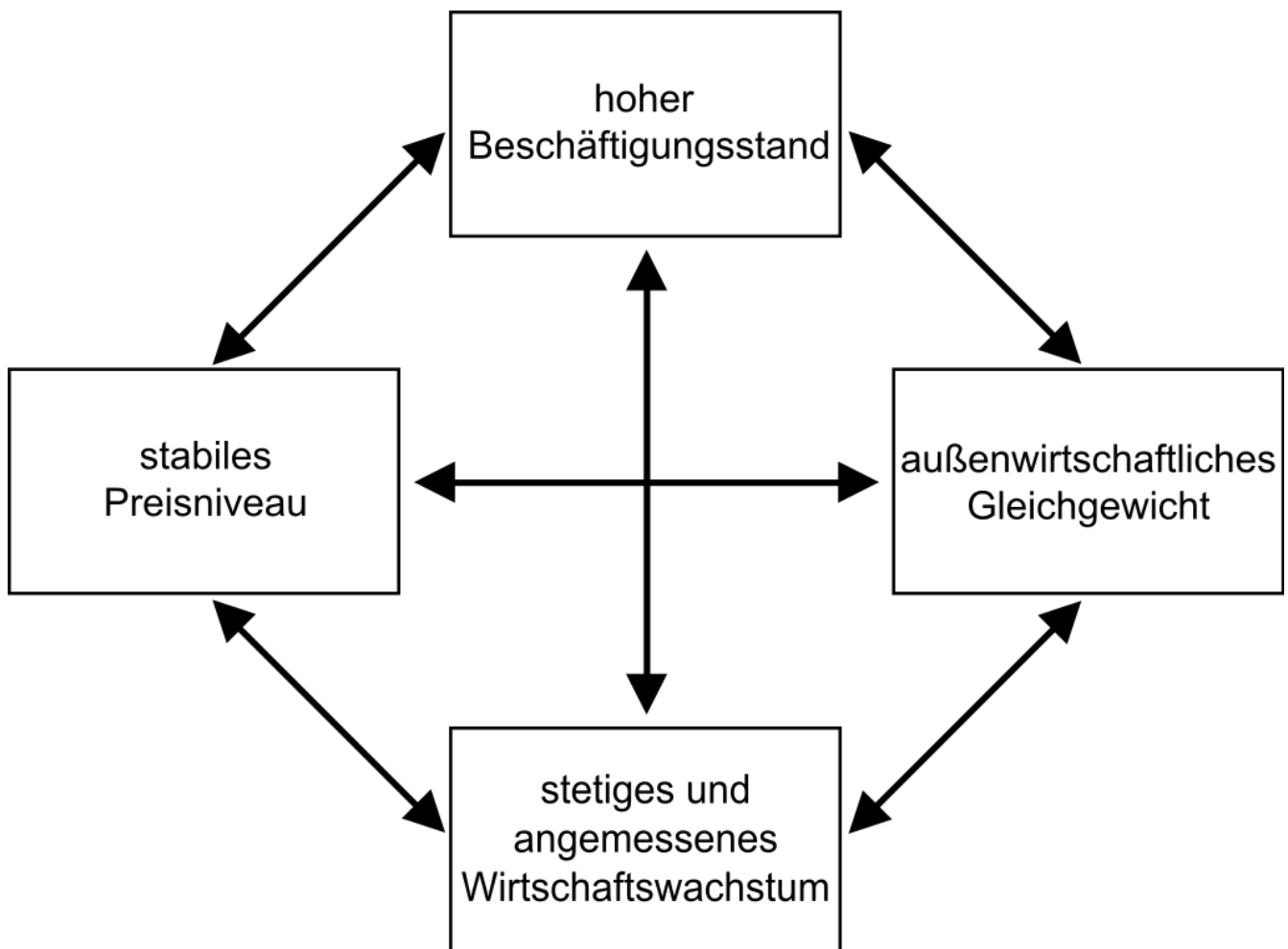
Träger der Wirtschaftspolitik

- Der **Staat**, ggf. verteilt auf die einzelnen Organe des Staates.
- **Unabhängige Institutionen** wie die Deutsche Bundesbank, Arbeitsagentur, EZB
- **Verbände** bündeln die Interessen der Mitglieder und können diese im Deutschen Bundestags einbringen
- Das **Ausland** hat außerdem großen Einfluss, wie ggf. auch auf Zölle, Rüstungsausgaben, Inflations- oder Deflationspolitik etc.

Wirtschaftspolitische Ziele

Es liegt **gesamtpolitisches Gleichgewicht** vor, wenn **alle** Produktionsfaktoren vollbeschäftigt sind und sich **alle** Märkte ausgleichen.

Daraus leiten sich **vier Unterziele** ab, wie als **magisches Viereck** dargestellt werden:

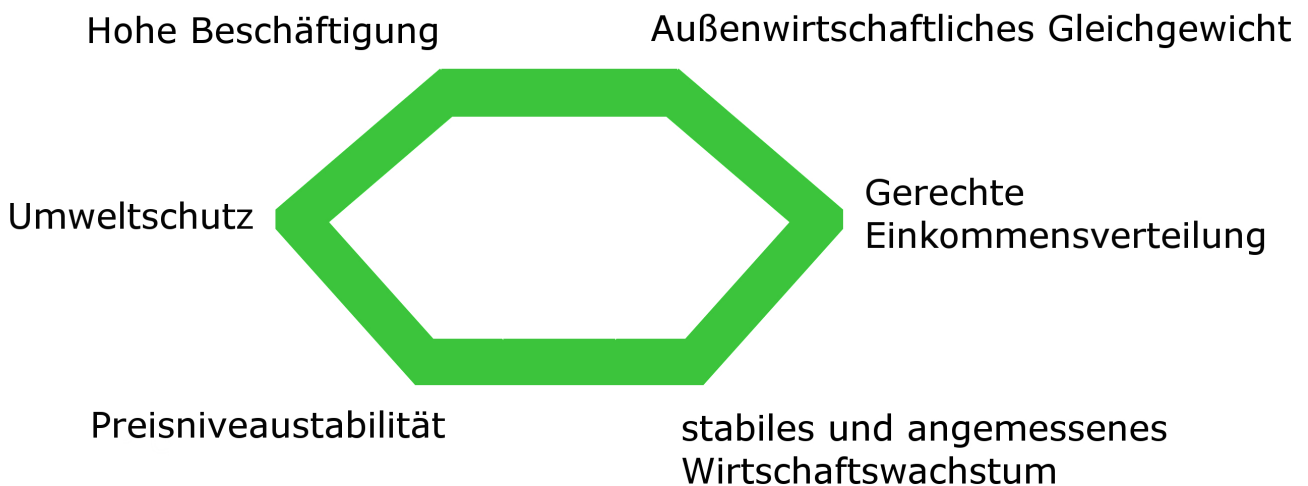


Magisch, weil es unmöglich scheint, das perfekte (gesamtpolitische) Gleichgewicht herzustellen. Dennoch versucht man dem möglichst nahe zu kommen.

All diese Ziele lassen sich **mit Zahlen erfassen**, sie heißen daher **quantitative Ziele**.

Das *magische Viereck* lässt sich zu einem **magischen Sechseck** ergänzen durch zwei **qualitative** (nicht messbare) **Ziele**:

Magisches Sechseck



Hoher Beschäftigungsgrad

Beschäftigung meint die **Kapazitätsausnutzung** einer Volkswirtschaft.

Grad	Erklärung
Vollbeschäftigung	Arbeitslosenquote maximal 2%.
Überbeschäftigung	Erheblich mehr freie Stellen als Arbeitslose.
Unterbeschäftigung	Arbeitslosenquote > 2% und erheblich weniger freie Stellen als Arbeitslose.

$$\text{Arbeitslosenquote} = \frac{\text{Arbeitslosenzahl}}{\text{Erwerbspersonenzahl}}$$

"Erwerbspersonen" = Selbstständige und Angestellte und Arbeitslose (Also alle, die Arbeit haben könnten)

Der Beschäftigungsgrad hat einen *großen Einfluss* auf den Wirtschaftskreislauf. Außerdem können soziale Konflikte entstehen.

Stabilität des Preisniveaus

Wenn sich das **Preisniveau** nicht großartig verändert, spricht man von **Stabilität**.

- Das **Preisniveau** ist der gewichtete Durchschnitt aller Güterpreise.
- Bei *gar nicht* vorhandener Veränderung spricht man von **absoluter Stabilität**.

Eine absolute Preisstabilität ist äußerst selten. Daher gibt die EZB einen Richtwert an: Bei **unter 2% Preissteigerungsrate** gilt das Preisniveau als stabil.

Bei der *Preissteigerung im Vergleich zum Vorjahr* spricht man auch von **Inflation**.

Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

Den **mittelfristigen Ausgleich der Zahlungsbilanz**, also *gleicher In- und Export-Geldwerte* bezeichnet man als *Außenwirtschaftliches Gleichgewicht*.

- Bei einem Zahlungsbilanz**überschuss** sind die Zahlungsströme aus dem Ausland größer
 - Das nennt man auch **aktive Zahlungsbilanz**
- Bei einem Zahlungsbilanz**defizit** sind die Zahlungsströme aus dem Inland größer
 - Das nennt man auch **passive Zahlungsbilanz**

▶ Ein **Ungleichgewicht** in der Zahlungsbilanz entsteht meistens durch ein **Missverhältnis in In-/Exporten**

Mögliche Folgen:

☑ Exportüberschüsse

- Devisenüberschüsse (Fremdwährungen), die durch die Exporte (in dieser Fremdwährung) entstehen und von den Exporteuren gegen Binnenwährung eingetauscht werden. Die Devisen bleiben nach Umtausch bei der Zentralbank hängen.
- Der Geldumlauf der eigenen Wirtschaft steigt (importierte Inflation).

☒ Importüberschüsse

- Gegenteilige Wirkung: Es entstehen Devisenüberschüsse bei der Gegenseite oder Devisenmangel bei der eigenen EZB wenn in Fremdwährung gehandelt wird.
- Der Devisenvorrat sinkt, die abnehmende Geldmenge bremst die Inflation, gefährdet aber Arbeitsplätze.

Stetiges Wirtschaftswachstum

Um langfristigen Wohlstand zu gewährleisten, sollte es ein **langfristig stetiges Wirtschaftswachstum** geben. Als *Indikator* wird in der Regel das ("reale") **BIP** verwendet (dort sind aber Verfälschungen wie Schwarzarbeit nicht einbezogen).

- Schwieriger als *stetiges* Wachstum ist ein **angemessenes Wachstum** festzustellen. Denn: Was ist angemessen? Diese Frage muss politisch geklärt werden.
- Das "reale" BIP neutralisiert Inflationsbedingte Preisveränderungen.

Das *stetige Wirtschaftswachstum* ist abhängig von **folgenden Faktoren**:

- ⚡ Ausreichend zur Verfügung stehende Rohstoff- und Energiequellen (Ressourcen)
- 💰 Hohe Sparrate, die hohe Investitionen ermöglicht
- 🏢 Gute Ausbildung der arbeitenden Bevölkerung ("*Know-How*")
- 🚧 Ausgebaute Infrastruktur
- 🗣️ Optimistische Zukunftserwartungen der Wirtschaftssubjekte
- 🛒 Sicherer (steigender) Absatz mit angemessenen Unternehmensgewinnen

Bedingt durch diese Faktoren gibt es **natürliche Grenzen**: Die *Rohstoff- und Energievorräte* sind begrenzt, die *Bevölkerungszahl* stagniert in hochentwickelten Ländern und die *Umweltbelastung* nimmt zu.

Sozial verträgliche Einkommens- und Vermögensverteilung (*Qualitatives Ziel*)

Eine **gleichmäßigere** Einkommensverteilung unter den **sozialen Gruppen**.

- Erhöhung der **Lohnquote**
- **Schwieriges** Ziel aufgrund der geltenden *Tarifautonomie*, Tarifpartner also selbstständig die Arbeitsentgelte vereinbaren dürfen.

Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen (*Qualitatives Ziel*)

Die Umwelt **lebenswert zu erhalten** und zu sie verbessern.

- Es sollten möglichst **Marktkonforme Maßnahmen** statt **Marktkonträren Maßnahmen** erfolgen.
 - *Marktkonforme Maßnahmen* umfassen eine Regelung der Nachfrage und Produktion.
 - *Marktkonträre Maßnahme* umfassen Verbote und Grenzwerte.

Zielkonflikte und Kompromisse

- **Zielharmonie** liegt vor, wenn eine Maßnahme mehreren Zielen dient.
- Ein **Zielkonflikt** liegt vor, wenn eine Maßnahme einem Ziel dient und einem anderen Ziel schadet.
- **Zielindifferenz** liegt vor, wenn eine Maßnahme nur genau ein Ziel beeinflusst. (*Und keine anderen!*)

In der Regel ist es **unmöglich**, *alle Ziele gleichzeitig* zu verfolgen.

Folge: Es müssen **Kompromisse** eingegangen werden!

Aktionsfelder

Wirtschaftspolitische Aktionsfelder (*also die nächsten Abschnitte dieses Lernzettels*) dienen der Erreichung der wirtschaftspolitischen Zielsetzungen. Jedes Kapitel enthält ~: **Ziele, Erreichung, Folgen**

-  Arbeitsmarktpolitik
-  Konjunktur
-  Geldpolitik
-  Sozialpolitik
-  Umweltpolitik

Arbeitsmarktpolitik

Ziele

Beseitigung der **Arbeitslosigkeit**, Schaffung *neuer Arbeitsplätze*, *Verbesserung* der Arbeitsplatzverteilung.

Definition

Arbeitslos sind alle Personen, die **arbeitsfähig** und **willig** sind, aber keine Beschäftigung finden.

Zur Erfassung der Arbeitslosigkeit wird die **prozentuale Quote der Arbeitslosen** berechnet. Dazu gibt es 2 Verfahren:

- Der Anteil der registrierten Arbeitslosen von der Gesamtzahl der unselbstständigen Erwerbspersonen.
- Der Anteil der registrierten Arbeitslosen von der Gesamtzahl aller Erwerbspersonen.

In Deutschland gilt eine Quote von 1-2% als **Vollbeschäftigung**.

In dieser Quote fehlt allerdings die Berücksichtigung der **nicht registrierten Arbeitslosen**.

Arten der Arbeitslosigkeit

Zur *Bekämpfung* der Arbeitslosigkeit muss Ursachenforschung betrieben werden. Dazu unterscheidet man zwischen verschiedenen **Arten der Arbeitslosigkeit**:

1. **Friktionelle Arbeitslosigkeit**: Arbeitslosigkeit, die beim Wechsel zwischen den Berufen entsteht. Diese Form bleibt dauerhaft erhalten.
2. **Nachfragebedingte Arbeitslosigkeit**: Schwankungen in der Nachfrage, teils saisonal oder konjunkturell bedingt, können für Arbeitslosigkeit sorgen.
 1. **Saisonale Arbeitslosigkeit**: Durch den Wechsel der Jahreszeiten bedingt, z.B. Hotelgewerbe. Zur Berechnung müssen saisonale Differenzen herausgerechnet werden.
 2. **Konjunkturelle Arbeitslosigkeit**: Die Konjunktur hat Einfluss auf Produktion und Beschäftigung, sodass auch die Arbeitslosigkeit beeinflusst wird.
3. **Angebotsbedingte Arbeitslosigkeit**: Die Zahl oder Art der offenen Stellen sorgt für eine gewisse Arbeitslosigkeit. Beeinflusst wird das Angebot u.a. durch folgende Faktoren:
 1. **Lohnkosten**: Die Unternehmen können sich die Arbeitskräfte nicht leisten oder die Stellen lohnen sich für suchende Arbeiter nicht. Ein höherer Mindestlohn begünstigt das in der Regel.
 2. **Produktionskosten**: Oft sind die Produktionskosten im Inland durch Steuern / Umweltschutz zu teuer - Daher wird oft im Zuge der Globalisierung im Ausland produziert.
 3. **Geringe Flexibilität**: In Deutschland fehlen die Möglichkeiten für z.B. unbezahlten Urlaub, flexiblere Arbeitszeiten für verschiedene Umstände, oder lange Kündigungsfristen.
 4. **Unzureichende Ausbildung**: Mangel an Qualifikation für aktuelle Stellenangebote
 5. **Berufliche und Räumliche Diskrepanz**: An einem Ort fehlen z.B. Arbeitsplätze und an dem anderen Ort fehlen Arbeiter.
4. **Strukturelle Arbeitslosigkeit**: Die *Struktur* entsteht durch ein *Gleichgewicht* zwischen *Angebot* & *Nachfrage* bei den Gütern und den Arbeitsplätzen. Die Struktur unterliegt einem dauerhaften Wandel durch Technik oder politische Ereignisse. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von **Strukturwandel**. Je nach Bezug kann es sich um *sektoralen* Strukturwandel (z.B. Bergbau, Schiffbau, etc.) oder um *regionalen* Strukturwandel (geografischer Bezug) handeln.
5. **Sonstige Ursachen**:
 1. **Gesetzliche und administrative Hemmnisse**: Staatliche Vorschriften, z.B. Kündigungsvorschriften
 2. **Reformstau**: Die Nichtdurchführung notwendiger Reformen
 3. **Wirtschaftspolitische Entscheidungen**: z.B. Staatsverschuldung, Sparmaßnahmen und Subventionspolitik
 4. **Außenwirtschaftliche Bedingungen**: Die Wechselkursentwicklung beeinflusst auch die Beschäftigung.
 5. **Zinspolitik der Zentralbank**: Hohe Zinssätze verlangsamen die Investitionen - Dadurch entstehen weniger neue Arbeitsplätze
 6. **Managementfehler**: Führen zu Arbeitsplatzverlusten, bedingt durch Firmenverluste
 7. **Mangelnde Risikobereitschaft**: Zu konservative oder stabile Entscheidungen verhindern teils die Schaffung neuer Arbeitsplätze.
 8. **Steigende Arbeitsproduktivität**: Bei steigender Produktivität, z.B. durch technischen Fortschritt braucht man auch weniger Arbeitskräfte um dieselbe Arbeit zu verrichten.
 9. **Sockelarbeitslosigkeit**: Die benötigte Qualifikation steigt langsam, dadurch wird es für längerfristig Arbeitslose immer schwieriger eine Arbeit zu finden.
 10. **Sättigungstendenzen**: Bestimmte Konsumgüter gibt es in jedem Haushalt, sodass sich eine Sättigung in der Nachfrage eingestellt hat. z.B. Waschmaschinen. Sobald jeder eine hat, braucht man nicht mehr so viele neue.
 11. **Schattenwirtschaft**: Schwarzarbeit, die vor allem durch eine zu hohe Steuerbelastung entsteht, verringert auch das Verlangen nach einem Arbeitsplatz des jeweiligen.

Folgen

Auswirkungen auf den Arbeitslosen

- Eine **Einzelentlassung** führt oft zur Isolation, Entsolidarisierung, wie auch zu einer Belastung durch verschiedenste Klischees.
- Eine **Massenentlassung** führt zu einer "schuldlosen" Entlassung, oft durch Rationalisierungsmaßnahmen des Unternehmens.

Auswirkungen auf die Transferzahlungen

- Das **Arbeitslosengeld** fließt aus Steuerabgaben in die Taschen der Empfänger
- Es kann **Sozialgeld** gewährt werden, wenn existenzielle Not besteht durch Krankheit o.ä.
- **Wohngeld**
- Die große Menge der Transferzahlungen kann nur durch einen großen Beschäftigungsstand finanziert werden. Bei steigender Arbeitslosigkeit müssen auch Sozialleistungen gekürzt werden und das begünstigt unter Umständen das Entstehen neuer Arbeitslosigkeit und Schwarzarbeit. Arbeitslosigkeit kann also eine Abwärtsspirale entstehen lassen, wenn die Arbeitslosenquote nicht politisch abgesichert wird.

Maßnahmen

Kurzfristige nachfrageorientierte Maßnahmen

Diese Maßnahmen versuchen die Nachfrage zu erhöhen, um neue Arbeitsplätze zu schaffen.

- (Staatlich:) Erhöhung der Staatsausgaben / Senkung der Staatseinnahmen
- Da es für alle Euro-Länder nur einen Leitzins geben kann, sind Konflikte nicht auszuschließen.
 - Länder mit hoher Arbeitslosigkeit bräuchten einen niedrigen Leitzins
 - Länder mit niedriger Arbeitslosigkeit bräuchten einen hohen Leitzins
- (Nicht-Staatlich:) Durchsetzung von Lohnerhöhung => Kurbelt Konsum an (Wirtschaftskreislauf)

Langfristige angebotsorientierte Maßnahmen

Diese Maßnahmen versuchen direkt und langfristig das Angebot zu vergrößern.

- Senkung der Arbeitskosten => Löhne sinken und mehr Arbeitsplätze entstehen
 - *Offene Tarifverträge:* Es ist möglich, die Arbeiter durch eine *Tariföffnungsklausel* zeitweise unter Tarif zu bezahlen.
 - *Senkung Lohnnebenkosten:* Durch mutige Reform der Sozialversicherungen.
 - *Kombilöhne:* Ein Lohnmodell bei dem der Arbeiter ungefähr in Höhe der Grundsicherung verdient, aber in gewissen Grenzen dazuverdienen kann.
 - *Flexibilisierung:* Teilzeitarbeit und Leiharbeit als Berufseinstieg
- Deregulierung: Abbauen strikter Regeln wie Arbeitnehmerschutz zum Freisetzen unternehmerischer Kräfte
- Bessere Rahmenbedingungen für private Investoren: Höhere Planungssicherheit, Berechenbarkeit

Strukturpolitische Maßnahmen

Langfristige Maßnahmen zur Absicherung des Wachstums und der Beschäftigung.

- Sektorale Strukturpolitik: Förderung bestimmter Wirtschaftszweige

- Regionale Strukturpolitik: Förderung bestimmter Regionen, wie auch Infrastruktur

Sonstige Maßnahmen

- Beseitigung des Fachkräftemangels, z.B. durch Migration
- Förderung von Bildung und Forschung
- Aktive Arbeitsmarktpolitik - Berufliche Fortbildung, Umschulungen etc.
- Arbeitszeitverkürzung: Schlechte Maßnahme, da Kosten/Zeit gleich bleiben müssen und genug Arbeitslose zur Verfügung stehen müssen
- Förderung öffentlicher Beschäftigung - Mit Finanzierung durch Steuern, Mehraufwandsentschädigungen & Zuschüsse
- Verhinderung des Sozialmissbrauchs - wie hohe Arztrechnungen, Schwarzarbeit ...

Konjunkturpolitik

Die sog. **Konjunktur** bezeichnet mehrjährige Schwankungen in der Wirtschaft eines Landes.

Die **Konjunkturschwankungen** werden in einem Zyklus von 4 Jahren gemessen.

Der **Konjunkturverlauf** wird am *realen BIP* gemessen und als **Trend** angesehen. Es kann also einen *steigenden und fallenden Trend* geben, während Schwankungen als Abweichungen vom Trend gelten.

- **Wachsende Volkswirtschaft:** Steigender Trend
- **Stagnierende Volkswirtschaft:** Nullwachstum
- **Schrumpfende Volkswirtschaft:** Fallender Trend

Es gibt viele hunderte Theorien, woher die Konjunkturschwankungen kommen.

Fiskalpolitik ist die Einnahmen- und Ausgabenpolitik der Regierung und das Hauptmittel um die Konjunktur zu steuern. (Langes gleichmäßiges Wachstum ist erwünscht!)

Die Konjunkturpolitik / Fiskalpolitik kann *antizyklisch* verlaufen, d.h. immer entgegen der Konjunkturschwankungen.

- Der Staat neigt dazu, in konjunkturell guten Zeiten das Geld eher auszugeben als zu sparen. In konjunkturell schlechten Zeiten müssen dafür Kredite aufgenommen werden.

Geldpolitik

Begriffe

Bargeld bezeichnet alle Münzen und Banknoten.

Sichteinlagen sind elektronisch gespeicherte Forderungen gegen die jeweilige Anlagestelle. Sichteinlagen können im Gegensatz zu anderen Einlageformen **jederzeit** eingefordert / gesichtet werden.

Um die Geldmenge im Umlauf zu bestimmen fasst die EZB die Menge in 3 Sektoren:

- **M1:** Bargeldumlauf + Sichteinlagen (Alles Geld im Umlauf)
- **M2:** M1 + kurzfristige Einlagen (Kurzfristig angelegtes Geld, max. 2 Jahre)
- **M3:** M2 + Sonstige Marktfähige Verbindlichkeiten (Weitestes Feld, z.B. Schulden, Aktien, ...)

Funktionen des Geldes



















Alles was die **Funktionen des Geldes** erfüllt, ist per Definition auch *Geld*.

- Tauschmittel
- Zahlungsmittel
- Wertaufbewahrung
- Rechnen
- Wertübertragung

Sozialpolitik

Um die Bindung zwischen *Wirtschaftssubjekten* und *Unternehmen* der sozialen Marktwirtschaft zu sichern, bedarf es einer **Sozialpolitik**. Das Ergebnis dieser Politik und ihrer Maßnahmen bezeichnet man als **Sozialordnung**. Verwirklicht wird diese Sozialordnung in Deutschland durch ein **Netz sozialer Sicherungsmaßnahmen**.

Im Rahmen der *Sozialpolitik* gibt es Aktivitäten in den folgenden Feldern:

- **Beschäftigungspolitik**
 -  Hoher Beschäftigungsstand
 -  Schaffung von Arbeitsplätzen
 -  Beratung, Vermittlung und Weiterbildung
- **Verteilungspolitik**
 -  Steuerpolitik
 -  Vermögenspolitik
 -  Sozialleistungen
 -  Preispolitik
- **Arbeitsschutzpolitik**
 -  Schutz der materiellen Rechte
 -  Arbeitsschutz
- **Sozialversicherungen**
 -  Krankenversicherung
 -  Pflegeversicherung
 -  Rentenversicherung
 -  Arbeitslosenversicherung
 -  Unfallversicherung
- **Sonstige Maßnahmen**
 -  Umweltschutz
 -  Gesundheit
 -  Bildung
 -  Struktur

(Dies ist eine mehr oder weniger umfangreiche Abhandlung aller Bereiche unserer Sozialpolitik. Im Folgenden werden Verteilungspolitik und Sozialversicherungen näher beleuchtet.)

Verteilungspolitik

Primärpolitik

Die **Primärpolitik** beschäftigt sich mit der *Verteilung des Lohns*, ggf. auch durch *indirekte Steuern*.

Die *Lohnverteilung* ist unfassbar wichtig, da der Lohn die **wichtigste Einkommensart** ist und den einzelnen in die Lage versetzt menschenwürdig zu leben.

Man unterscheidet bei der *Einkommensverteilung* zwischen **funktioneller** und **personeller** Verteilung:

- **Funktionelle Verteilung** bezieht sich auf die Verteilung zwischen den **Produktionsfaktoren**, wie:
 - Arbeitseinkommen
 - Bodeneinkommen (z.B. Landwirtschaft, Immobilienmiete ...)
 - Kapitaleinkommen (z.B. Aktien, Zinsen ...)
 - Unternehmenseinkommen
- **Personelle Verteilung** bezieht sich auf die Verteilung zwischen den **sozialen Gruppen**.

Eine politische *Verteilung nach funktionalen Gesichtspunkten* ist quasi **unmöglich**, da sich die Beiträge der Bereiche zur gesamten Wirtschaft *nicht errechnen lassen*.

Umverteilung des Einkommens

Um eine gerechte Verteilung zu bewerkstelligen, muss anhand *fester Prinzipien* das **Ziel** der Verteilung **definiert** werden.

1. *Prinzip der Einkommensverteilung*: "Jedem das Gleiche!" - In Deutschland in einer sehr grundlegenden ("sozialverträglichen") Form
 - Abbau von Unzufriedenheit, Neid und Missgunst
 - Kein Konkurrenzdruck, geringer Fortschritt
2. *Bedarfsprinzip*: "Jedem nach seinen Bedürfnissen!" - Staffelung nach Alter, Familie und Beruf
 - Berücksichtigung sozialer Gesichtspunkte
 - Bedarf ist schwer festzustellen
3. *Leistungsprinzip*: "Jedem nach seiner Leistung!" - Setzt Chancengleichheit voraus
 - Anreiz zur Mehrarbeit, Konkurrenz
 - Schwer zu ermitteln, z.B. durch Unverschulden

Lohnquote

Die **Lohnquote** ist der Anteil des Arbeitnehmereinkommen am Volkseinkommen.

Die **Pro-Kopf-Lohnquote** ist die Lohnquote durch die Arbeitnehmerquote, d.h. der Anteil des Einzelnen am Volkseinkommen.

Beispiel: Beträgt das Volkseinkommen 1000 Mrd. € und belaufen sich die Bruttolöhne inkl. der Arbeitgeberanteile an Versicherungen auf 700 Mrd. €, beträgt die Lohnquote 70%. D.h. 30% gehen an Unternehmen o.ä.




Sozialversicherungen

Die **soziale Sicherung** ist eine wesentliche Lebensgrundlage der Menschen.

Die **gesetzliche Sozialversicherung** ist im Gegensatz zu der Privaten **verpflichtend**. Nach dem *Solidaritätsprinzip* stützt die Mehrheit den Einzelnen.

Die Säulen der Sozialversicherung:

-  **Krankenversicherung**
-  **Unfallversicherung**

-  **Rentenversicherung**
-  **Arbeitslosenversicherung**
-  **Pflegeversicherung**

Gesetzliche Krankenversicherung

Die **Anmeldung** läuft über den Arbeitgeber. Bei Versäumnis läuft die Versicherung über die AOK.

Eine **Pflicht** zur Versicherung besteht bei allen außer z.B. Beamten und einige Selbstständige. Diese können dann zur *privaten Krankenversicherung* wechseln.

Die **Leistungen** sind gesetzlich vorgeschrieben, manche Kassen bieten allerdings Mehrleistungen an.

- Vorbeugung & Früherkennung
- Krankenbehandlung
- Krankengeld
- Schwangerschaft und Sonstiges

Zuzahlungen sind für einige bestimmte Leistungen zu zahlen:

- Medikamente
- Häusliche Krankenpflege
- Hilfsmittel
- Krankenhäuser
- Brillen und Fahrkosten

Soziale Pflegeversicherung

Diese Versicherung bietet eine **Unterstützung** für **häusliche Pflege** und **Pflegeheime**. Die Pflegebedürftigkeit ist also an die Bedürftigkeit einer regelmäßigen Unterstützung gekoppelt.

Die Unterstützung wird anhand **dreier Pflegestufen** definiert:

1. Mind. einmal täglich für einige Minuten
2. Mind. dreimal täglich für mehrere Stunden
3. Rund um die Uhr, auch nachts, viele Stunden

Die **Pflicht** besteht für alle *Krankenversicherungspflichtige*, alternativ gibt es auch hier die *private Pflegeversicherung*.

Gesetzliche Rentenversicherung

Die **Anmeldung** läuft über den Arbeitgeber.

Eine **Pflicht** besteht für Auszubildende, Arbeiter und Angestellte unabhängig vom Einkommen (siehe *dynamische Beiträge*). Wer nicht mehr arbeitet, kann sich freiwillig weiter versichern lassen.

Nach mindestens 5 Beitragsjahren und einem Alter zwischen 65 und 67 kann die **Regelaltersrente** in Anspruch genommen werden.

Langjährig Versicherte können nach 45 Beitragsjahren schon mit 63 in Rente gehen.

Zusätzlich können Renten wegen **Erwerbsminderung** oder wegen dem **Tod** des Ehegatten o.ä. gezahlt werden. Dafür müssen jeweils auch die 5 Beitragsjahre (genannt Wartezeit) erfüllt sein.

Wichtig ist der **Demografische Wandel** der auf Dauer die *dynamischen* Rentenbeiträge beeinflusst.

Arbeitslosenversicherung

Die **Anmeldung** erfolgt durch den Arbeitgeber.

Eine **Pflicht** erfasst vor allem Auszubildende, Arbeiter & Angestellte. (*Einkommensunabhängig*)

Ironischerweise soll die **Arbeitslosenversicherung** gerade die Arbeitslosigkeit *verhindern*. Dementsprechend ist eine große Aufgabe der Versicherung die **Beratung**, **Vermittlung** und **Förderung**.

Es gibt folgende Leistungen:

- Eingliederungsmaßnahmen (Förderung, Beratung und Vermittlung beim Arbeitsamt)
- Arbeitslosengeld (Für Arbeitslose und bei beruflicher Weiterbildung. Nicht für Rentner)
 - ALG I - Betroffener muss gearbeitet haben, Leistung je nach ehemaligem Gehalt, wird nur zeitweise gewährt.
 - ALG II - Unbefristete Grundsicherung bei Bedürftigkeit (Sozialleistung) ein Bemühen des Arbeitslosen auf Jobsuche muss gezeigt werden.
- Kurzarbeitergeld (für max. 6 Monate bei Arbeitsausfall)
- Insolvenzgeld (für Arbeitnehmer einer insolventen Firma)
- Existenzgründungszuschüsse (für Arbeitslose => Selbständigkeit)

Unfallversicherung

Der **Unfallschutz** bezieht sich auf **Arbeitsunfälle**, d.h. alle Unfälle am Ort des Berufes, oder auf der dorthin notwendigen Fahrt.

Eine **Versicherungspflicht** besteht für Arbeitnehmer, Auszubildende, Schüler, Kindergärten, Arbeitslose, die meisten Unternehmer etc. Wer nicht unter die Pflicht fällt, kann sich freiwillig versichern.

Zum einen sorgt die *Unfallversicherung* für eine **Unfallverhütung** durch Vorschriften. Außerdem gibt es eine Reihe **finanzieller Leistungen** im Falle eines Unfalls.

Finanzierung der Versicherungen

- **Beiträge** müssen zu 50/50 zwischen Arbeitgeber und -nehmer **aufgeteilt** werden.
 - Arbeitgeberanteile werden teilweise an den Arbeitnehmer abgewälzt

Umweltpolitik

- Umweltpolitik versucht die **Umwelt zu schützen**.
- Es gibt einen *Grundwiderspruch* zwischen **Ökologie** und **Ökonomie**.
- Eine faire *Rohstoffverteilung*
- Eine sichere *Energieverteilung*
- Verträgliche *Rohstoffgewinnung*

Zusatzzettel

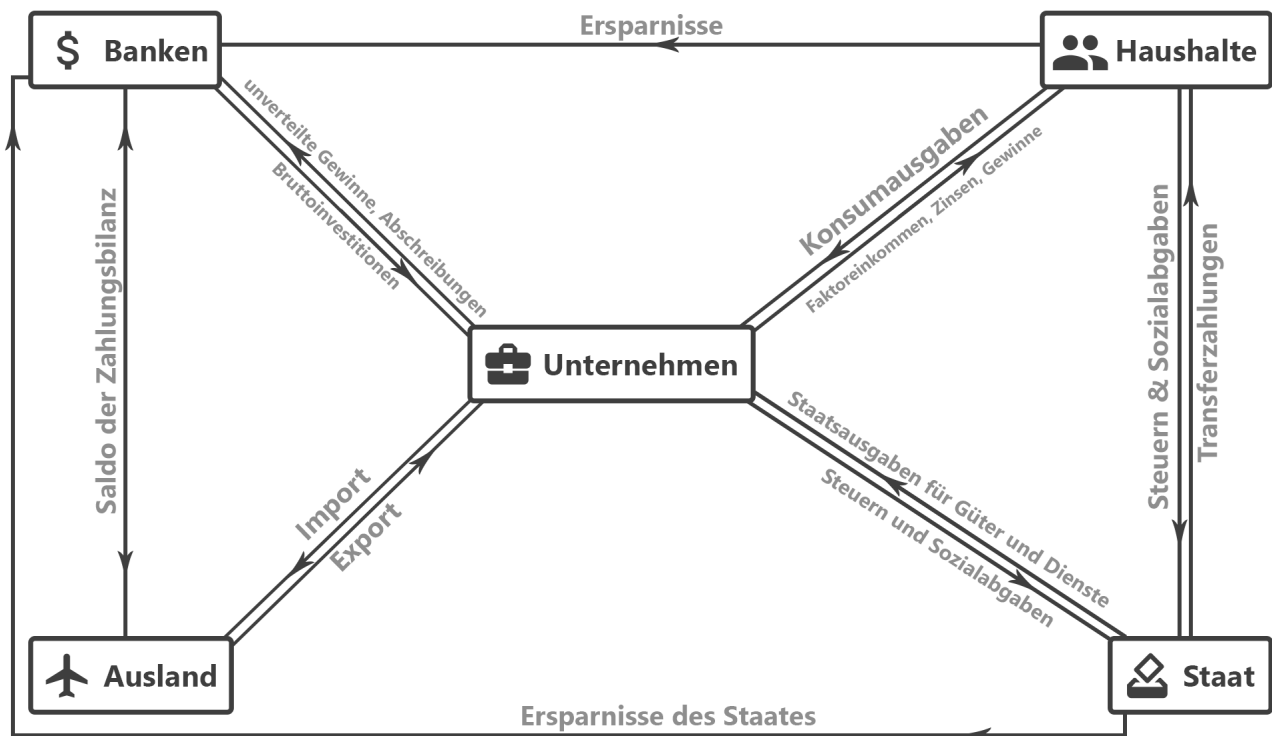
Grundbegriffe

- **Gewinn** ist der Umsatz minus die Ausgaben.
- **Umsatz** sind alle Einnahmen die z.B. durch Verkäufe oder Handel erzeugt wurden. Anderes Wort: Erlös.

[Ein kleines Lexikon mit allen wichtigen Begriffen](#)

Wirtschaftskreislauf

Das Modell des Wirtschaftskreislaufs stellt *vereinfacht* die komplexen Wirkungsabläufe in der Wirtschaftswelt wieder.



Unternehmensformen



- **Einzelunternehmen:** Für Einzelpersonen ohne Kapitalgesellschaft.
- **Personengesellschaft:** Mehrere Gründer als Zusammenschluss.
 - **Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts (BGB):** Einfache Form des Zusammenschlusses zu einem festen Zweck.
 - **Kommanditgesellschaft (KG):** Handelsgewerbe mit vollständiger Haftung eines Einzelnen und beschränkter Haftung aller weiteren Gesellschafter.
 - **GmbH & Co. KG:** Kombi aus KG und GmbH.
 - **Offene Handelsgesellschaft (OHG):** Handelsgewerbe ohne KG-Mäßige Haftungshierarchie.
 - **Partnerschaftsgesellschaft (PartG):** Zusammenschluss verschiedener Arbeitskräfte mit unterschiedlichen Berufen.
 - **Stille Gesellschaft:** Eine Beteiligung eines Gesellschafters an dem Unternehmen eines anderen.
- **Kapitalgesellschaft:** Im Gegensatz zur Personengesellschaft geht es nicht um Personenhaftung sondern einzig um die Verteilung des Kapitals.
 - **Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH):** Juristische Haftung nur für das jeweilige Vermögen.
 - **Unternehmergesellschaft (UG):** Wie eine Mini-GmbH nur mit 1€ statt 25.000€ Startkapital.
 - **Aktiengesellschaft (AG):** Wird durch das Aktienrecht geregelt und ist unter Aktionären aufgeteilt ist.

Inflation

Bei einer **Inflation** steigt entweder das Preisniveau oder der Geldwert sinkt.

Um gegen eine Inflation zu wirken, bieten Banken u.a. **Zinsen** an.

Eine geringe Inflation von 1-5% wird als ungefährlich bewertet.

Die Inflation wird z.B. durch eine Überproduktion von Geldscheinen verursacht. Außerdem kann sie durch Schulden entstehen. Die EZB überwacht die Inflation und kann ggf. dagegen steuern.

Inflation kann aber auch Vorteile haben: Sie verhindert das übermäßige Horten oder Sparen von Geld. Das hält den Wirtschaftskreislauf in Schwung.